

29jährige Tätigkeit als Materialchef und Betreuer beim EHC Chur.

«Mädchen für alles» Jöhri tritt zurück

G. D. Wer kennt ihn nicht (zumindest in Chur)? Er ist seit 29 Jahren Materialchef und Betreuer beim EHC Chur, und am kommenden Dienstagabend nach dem Spiel Chur—Fleurier tritt er zurück: «Mädchen für alles» Karl Jöhri (50). «Ich bin nun zu alt geworden, um neben meiner beruflichen Belastung (Jöhri ist Monteur und Lastwagenchauffeur, die Red.) die Arbeiten beim EHC Chur weiterführen zu können.» In seiner Tätigkeit als Materialchef und Betreuer ist Jöhri auf einen Arbeitsaufwand von rund 20 Stunden pro Woche gekommen! «Ich war immer an jedem Training dabei (und daneben natürlich noch an allen Spielen).»

Beim EHC Chur war Karl Jöhri, der zunächst in Köln aufwuchs, dann aber 1944 in die Bündner Metropole ausgewanderte, von 1947 bis 1951 noch als Spieler tätig, und zwar in der zweiten Mannschaft (2. und später auch 1. Liga). Danach übernahm er das Amt des Materialchefs und Betreuers bei der ersten Equipe des Klubs und — zeitweilig — bei den Elite-Junioren. Zwischen durch, das heisst von 1958—1963, war der gebürtige Deutsche auch noch Schiedsrichter (in der 1. Liga). Welches waren seine Aufgaben als Betreuer? «Ich war in erster Linie für die Tenues sowie für die Getränke während den Spielen verantwortlich, früher — als jeweils noch kein Arzt bei der Mannschaft war — musste ich manchmal auch noch 'erste Hilfe' leisten. . .»

Auch beim FC Chur zeitweilig «Mädchen für alles»

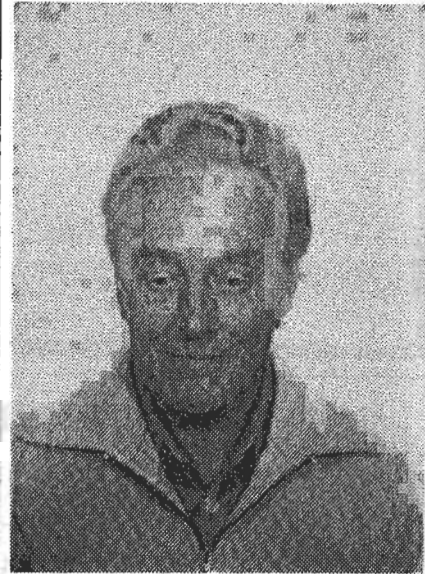
Auch beim FC Chur war Karl Jöhri zeitweilig — von 1975 bis 1979 — das «Mädchen für alles». Zum Fussball hat der Churer als ehemaliger Spieler (bei den Junioren) ebenfalls eine ziemlich enge Beziehung. «Aber beim Eishockey gefällt es mir doch besser — in dieser Sportart läuft mehr. . .». Angenehme Erinnerungen hat Jöhri an die FC-Chur-Trainer Coppi Beck und Gerhard Madl. «Bei diesen beiden Trainern durfte ich auch in technischen Belangen mitdiskutieren.» Weniger gut war die Zusammenarbeit zwischen Jöhri und

Toni Imseng, und dies dürfte mit ein Grund dafür gewesen sein, dass der gebürtige Kölner den FC Chur wieder verliess.

Welches sind die schönsten Erinnerungen Karl Jöhris als Betreuer beim EHC Chur? «Erstens das erfolgreich verlaufene Finalspiel um den Schweizer Meistertitel bei den Elite-Junioren 1968 in Bern, und zweitens das Aufstiegsfest 1961 auf der alten Churer Kunsteisbahn, nachdem der Stadtklub von der 1. Liga in die Nationalliga B aufgestiegen war.» Und die grösste Enttäuschung? «Unter Trainer Ivo Vesely (einem Tschechoslowaken) hätte der EHC Chur in der Saison 1963/64 die Aufstiegs Spiele von der Nationalliga B in die oberste Spielklasse erreichen können, aber die Spieler hielten sich damals leider nicht an die Anweisungen des Trainers.» Beim Churer Eishockey-Klub hat Jöhri am liebsten mit Vesely sowie Vaclav Fryzek und Toni Wagner zusammengearbeitet. «Bei diesen Trainern wurden die Mannschaftsaufstellungen immer rechtzeitig vor einem Match bekanntgegeben. . .»

«Die Einstellung der jungen Spieler ist nicht gut»

Als Betreuer sieht man natürlich sehr gut hinter die Kulissen eines Vereins. So fragten wir Karl Jöhri auch nach dem Hauptgrund — aus seiner Sicht — für die Schwierigkeiten beim EHC Chur in dieser Saison. «Die Einstellung



Karl Jöhri — seit 29 Jahren Materialchef und Betreuer beim EHC Chur. Am kommenden Dienstagabend tritt der gebürtige Deutsche von diesen Aemtern zurück.

der jungen Spieler ist nicht gut, und es gibt leider zwei verschiedene Grüppchen in dieser Mannschaft: die jüngeren Akteure einerseits und die älteren Spieler andererseits.» Karl Jöhri persönlich kommt mit den Churern sehr gut aus, und er wird ihnen am kommenden Dienstagabend unmittelbar vor dem Spiel Chur — Fleurier — dem letzten in der laufenden Saison — einen Pokal überreichen, «aus Dankbarkeit für die jahrelange Mitarbeit», wie Jöhri sagt.

Dass man die Dienste Jöhris beim EHC Chur immer sehr gut zu schätzen wusste, geht schon daraus hervor, dass er 1965 zum Frei- und 1972 zum Ehrenmitglied des Vereins gewählt wurde.